Die emotionale Kraft von Blumen

Blumeninstallationen eröffnen neue Sichtweisen auf Meisterwerke der Kunst. Als Kunstvermittlerin hatte die Schweizer Floristik an «Blumen für die Kunst» in Aarau einen grossen Auftritt.

Text: Julia Antoniou | Fotos: David Aebi, Miriam Loertscher, Werner Mäder

Kunstwerke sprechen für sich. Ist es zulässig, florale Werkstücke dazuzustellen? Diese Frage ist durchaus berechtigt. Aber sobald MuseumsbesucherInnen vor den blumigen Interpretationen von Kunstwerken stehen – wie in der dritten Märzwoche im Kunstmuseum Aarau –, lösen sich allfällige Fragen in den meisten Fällen in Begeisterung auf. Denn sobald Blumen im Spiel sind, wird es emotional! Genau dies fasziniert Angela Wettstein, Leiterin des Ausstellungsprojekts «FLOWERS TO ARTS», das 2015 zum zweiten Mal stattgefunden hat. «Die Erläuterungen von KunsthistorikerInnen sind für LaiInnen oft schwer nachvollziehbar. Blumen sprechen Menschen direkt an und ermöglichen ihnen einen neuen Zugang zur Kunst», so die engagierte Kunstvermittlerin. Und Blumen locken Leute ins Museum, die sonst nicht den Weg dorthin finden. Die Zahlen geben ihrem Konzept recht. Der Grosserfolg der letztjährigen Ausgabe wurde diesen März sogar noch übertroffen. Rund 9500 BesucherInnen (2014: 7000) strömten ins Museum. Um die Neugier nach Kunstunterweisung zu stillen, verdoppelte das Museum das Angebot an Führungen. Ein/e FloristIn und ein/e KunsthistorikerIn liessen die BesucherInnen jeweils an ihrem Dialog zu den einzelnen Werken teilhaben und das Fachwissen aus beiden Disziplinen einfliessen – eine bereichernde Erfahrung für alle Teilnehmenden, auch für die vielen Fachleute aus der Floristik, die nach Aarau gekommen waren.

1| Nicole Matter und Marc Müller wagten es, einen «poppigen Vorhang» vor das Werk von Franz Gertsch zu hängen.

Mehrwert für die BetrachterInnen

Zu sehen bekamen die MuseumsbesucherInnen florale Interpretationen zu ausgewählten Kunstwerken aus dem frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, ausgeführt von 18 Schweizer MeisterfloristInnen. Diese hatten bei ihrer Herangehensweise sehr unterschiedliche Ansätze verfolgt – mit überraschendem und vielfältigem Resultat. Monika Reitinger hatte sich stark mit dem aufwändigen Farbaufbau des monochromen Werks von Jean Pfaff auseinandergesetzt. Sie verdeutlichte die Entstehung des vielschichten Rottons durch Glasgefässe mit Nelkenblättern verschiedener Farbe. Andere KünstlerInnen verstärkten die emotionale Botschaft der Bilder: So Andreas Geissmann, der den Moment heftigster Leidenschaft im Bild von Johann Heinrich Füssli durch ein liebliches, warmtoniges Bouquet in einem Korsett aus dornigen Rosenästen ausdrückte. Sehr eindrücklich auch die Gewitterstimmung im Bild des Argauer Künstlers Adolf Stäbli, die das Team von Martin Grossenbacher mit düsteren «grünen» Wolken zum Ausdruck brachte, begleitet von Donnergrollen aus dem Lautsprecher. Gerade die Vielschichtigkeit der floralen Interpretationen machte die Betrachtung spannend. Sie halfen die Kunstwerke zu «lesen»und sorgten für sinnliche und mitunter auch witzige Momente der Kunstbetrachtung, die nachhaltig erinnert werden können.

Ursula Wegener im Begleitprogramm

Das Begleitprogramm der «FLOWERS TO ARTS» war auch für das floristische Fachpublikum attraktiv. Den Workshop und den Talk von Ursula Wegener liessen sich viele FloristInnen nicht entgehen. Mit markigen Sprüchen und lockerer Hand zeigte die Meisterfloristin und Leiterin der Internationalen Floristikschule Crailsheim (D), wie aus einfachen Materialien wie Papier, Erde, Gras und Äste Formen entstehen, die sich effektvoll floristisch ausschmücken lassen. Mit ihrem freien und unkonventionellen Schaffen forderte sie die Anwesenden auf, ihren eigenen Weg zu gehen.

Zum ersten Mal im Museum

Durch ihr vielfältiges Angebot bot die «FLOWERS TO ARTS» der Schweizer Floristik auch 2015 eine tolle Plattform, um die Wertschätzung für Blumen zu stärken und um das Handwerk weiteren Publikumskreisen vorzustellen. «Viele BesucherInnen haben erkannt, wie tief sich FloristInnen mit Gestaltung auseinandersetzen», bestätigte die Gestalterin und Erwachsenenbildnerin Marianne Wyss, die zusammen mit Heidi Huber, der zweiten Meisterfloristin im Projektteam, bei «FLOWERS TO ARTS»

f

La force émotionnelle des fleurs

En tant que médiateur d'art, l'art floral suisse a eu un grand succès à « Flowers to Arts » au Musée des beaux-arts d'Aarau.

Les œuvres d'art parlent d'elles-mêmes. Peut-on admettre qu'elles soient accompagnées de créations florales ? Cette question académique est absolument justifiée. Mais dès que les visiteurs se trouvent devant les interprétations florales d'œuvres d'art – comme c'était le cas la troisième semaine de mars au Musée des beaux-arts d'Aarau -, l'enthousiasme répond généralement aux questions qui pourraient se poser. Dès que les fleurs entrent en jeu, cela devient émotionnel ! C'est ce qui fascine Angela Wettstein, responsable du projet d'exposition « Flowers to Arts », qui a eu lieu pour la deuxième fois. « Les explications des historiens de l'art sont souvent difficiles à comprendre pour les amateurs. Les fleurs nous parlent directement et nous permettent d'accéder à l'art d'une nouvelle manière - précise cette médiatrice d'art engagée - et les fleurs attirent au musée des gens qui n'y vont jamais. » Les chiffres lui donnent raison : 9500 visiteurs (7000 en 2014). Ils ont pu admirer les interprétations florales d'œuvres d'art sélectionnées du 19e siècle à nos jours, réalisées par 18 maîtres fleuristes suisses.

1| Nicole Matter et Marc Müller ont osé suspendre un rideau devant l'œuvre de Franz Gertsch.
2| L'équipe de Martin Grossenbacher a transposé l'atmosphère tempétueuse d'Adolf Stäbli avec des nuages.
3| Passionnée : L'interprétation de l'œuvre de Johann Heinrich Füssli par Andreas Geissmann.
4| Walter Zellweger invitait à prendre place dans le « Paysage de bouleaux » d'Adolf Stäbli.
5| Inspirée de l'œuvre de Rudolf Johann Koller, Claudia Aebli a dédié sa création aux travaux des champs.
6| Monika Reitinger a reflété la structure de couleur du tableau monochrome de Jean Pfaff.
7| Rolf Wyttenbach et Stefan Friederich ont interprété l'effigie d'Hermann Scherer de manière expressive.

mitwirkt. Die strahlenden Gesichter der Museumsgäste bestätigten den Erfolg der Veranstaltung und das Konzept von «FLOWERS TO ARTS»: Über die Schönheit und emotionale Kraft der Blumen eröffnet die Ausstellung auch «museumsfernen» Personen einen Zugang zur Kunst und weckt das Interesse für die Sammlungen von Kunsthäusern, die sonst kaum mehr besucht werden. Eine Dame gestand am Talk, dass sie zum ersten Mal ins Museum gekommen sei. Ein berührender Moment, der für die Weiterführung von «FLOWERS TO ARTS» spricht. Weitere Infos auf www.flowers-to-arts.ch und www.aargauerkunsthaus.ch ■

2| Mit «Wolken» aus Bindegrün setzte das Team von Martin Grossenbacher Adolf Stäblis «Abziehendes Gewitter» um.

3| Liebe schafft Leiden – so die Aussage von Andreas Geissmanns Interpretation des Bildes von Johann Heinrich Füssli.

4| Walter Zellweger lud die BesucherInnen ein, inmitten seiner Installation zum Werk von Adolf Stäbli Platz zu nehmen.

5| Ausgehend vom Gemälde «Der Pflüger» von Rudolf Johann Koller widmete Claudia Aebli ihr Werk der Feldarbeit.

6| Anhand von Gefässen voller Nelkenblätter, rein und gemischt, reflektierte Monika Reitinger über den komplexen Farbaufbau von Jean Pfaffs Bild.

7| Durch exotische Blüten setzten Rolf Wyttenbach und Stefan Friederich das Bildnis von Hermann Scherer expressiv in Szene.